

# Run auf Holz als Brennstoff – Schweizer decken sich ein

**BERN.** Im Winter droht ein Gas- und Strommangel. Deshalb rüsten Schweizer beim Heizen auf Holz um.

Der Bundesrat hat am Mittwoch über einen möglichen Gasmangel im kommenden Winter informiert. Im Ernstfall sei nicht sicher, ob die im Ausland gemieteten Reserven auch abgerufen werden könnten, sagte Energieministerin Simonetta Sommaruga vor den Medien. Ein Notfallplan sei in Arbeit.

Die Nachfrage nach Holz ist in der ganzen Schweiz stark gestiegen, wie Markus Heitzmann, Präsident des Verbands

Holzfeuerungen Schweiz, der rund 20 Lieferanten und Hersteller aus der Branche vertritt, sagt. «Egal, ob Schnitzel-, Pellet- oder Stückholzheizungen, die Nachfrage von Herrn und Frau Schweizer ist riesig.» Bei

dem Run auf Holz als Brennstoff gehe es den Käuferinnen und Käufern ganz klar um die Vorsorge, sagt Heitzmann: Sie wollten einem Ausfall von Öl- und Gasheizungen entgegenwirken. «Aber auch die Strom-

## So können Sie Energie sparen

Der Bundesrat appellierte am Mittwoch: Energie sparen, wo es nur geht. Hier finden Sie vier Tipps dazu.

- Heiztemperatur runterdrehen: Der Energiebedarf kann um fünf bis acht Prozent gesenkt werden, wenn die Temperatur um ein Grad gesenkt wird.
- Weniger lang duschen: Wird zwei Minuten weniger lang ge-

duscht, spart man 30 Liter. Wer beim Einseifen das Wasser abstellt, spart zusätzlich.

- Stosslüften: Um so wenig wie möglich Wärme zu verlieren, sollte der Luftaustausch schnell und effizient vonstattengehen.
- Einfache Haussanierung: alte Fenster, respektive die Dichtung der Fenster und Türen wenn nötig ersetzen. MWA/BLU

knappheit spielt eine wesentliche Rolle. Fällt der Strom aus, dann läuft auch die Wärmepumpe nicht», sagt Heitzmann.

Wegen der Angst vor Energieengpässen verspüre Feuille, der Verband für Wohnraumbefeuerungen, seit dem Kriegsausbruch in der Ukraine eine sehr stark steigende Nachfrage nach sämtlichen Holzheizungen in den Wohnräumen, sagt Verbandspräsident Christoph Rutschmann. Bislang sind in der Schweiz zwischen 500'000 und 600'000 Wohnraumfeuerungen installiert. «Diese werden im Herbst wieder mehr genutzt werden. Die Nachfrage nach getrocknetem Stückholz steigt markant», sagt



Pellets sind heiss begehrt.

Rutschmann. Erstaunlich sei, dass heute immer noch doppelt so viel Stückholz wie Holzpellets zum Heizen des Wohnraums genutzt werde.

Doch auch Holzpellets sind hoch im Kurs. Gisela Keller, Vorstandsmitglied des Vereins der Schweizer Holzpelletbranche Propellets.ch, sagt: «Die Anfrage nach Holzpellets ist wahnsinnig gestiegen.» MWA/BLU

## Biden macht die Schweiz zum Nato-Kandidaten

**MADRID.** Die Schweiz ist beim Nato-Gipfel in Madrid kurzzeitig zum Beitrittskandidaten für das Militärbündnis geworden: US-Präsident Joe Biden schilderte gestern bei einer Pressekonferenz, wie es zu der historischen Entscheidung gekommen war, Finnland und Schweden in die Nato aufzunehmen.

In einer Situation habe der finnische Präsident Sauli Niinistö vorgeschlagen, «die Regierungschefin der Schweiz wegen ihrer Beitrittsbestrebungen anzurufen», sagte Biden. Der US-Präsident bemerkte seinen Versprecher sofort. «Die Schweiz, mein Gott ... Ich habe offensichtlich wirklich sehr grosse Lust, die Nato zu erweitern», scherzte er und fügte hinzu, er habe natürlich «Schweden» sagen wollen. AFP

# Deshalb geben Jüngere viel seltener Trinkgeld

**ZÜRICH.** Fast alle geben im Restaurant Trinkgeld, im Taxi oder beim Coiffeur dagegen eher selten.

Trinkgeld ist in der Schweiz zwar freiwillig, die Leute zahlen aber vor allem im Restaurant oft etwas mehr. 95 Prozent der Schweizerinnen und Schweizer geben in der Gastronomie Trinkgeld, wie eine Umfrage mit rund 500 Personen des Marktforschungsinstituts GFS für die Bank Cler zeigt. Dabei gibts keine Unterschiede zwischen Jung und Alt.

An anderen Orten gibts deutlich weniger oft etwas extra. Im Hotel, bei einem Transport-service wie dem Taxi oder beim

Coiffeur liegt die Trinkgeldquote bei 50 Prozent oder etwas höher. Hier zeigen sich grosse Unterschiede je nach Alter. Zurückhaltend sind vor allem 18- bis 39-Jährige. Besonders gross

ist der Unterschied zu Menschen über 65. In dieser Altersgruppe geben mindestens 20 Prozent mehr an, dass sie Trinkgeld fürs Hotel, Taxi oder für den Coiffeur geben, als die 18-

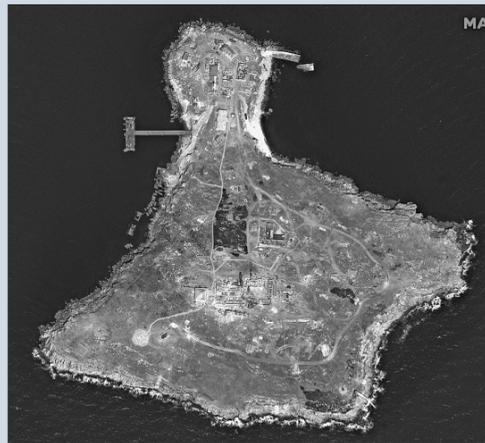
bis 39-Jährigen. Generell gilt: Wer mehr verdient, gibt auch mehr Trinkgeld. Rund ein Drittel der Befragten legt einen prozentualen Anteil von 10 Prozent des Preises drauf. Mehr gibt fast niemand, die meisten zahlen weniger. Doch nur 2 Prozent geben generell nichts.

Knigge-Expertin Katrin Künzle zeigt Verständnis dafür, dass Jüngere zurückhaltender sind beim Zustupf. «Ein Lehrling kann sich nicht viel leisten.» Je älter die Menschen, desto eher gingen sie gediegen essen. Künzle: «Bei einem Mehrgänger mit gutem Service gibt man eher Trinkgeld als bei der Pizza mit Cola.» Zudem zahlten junge Menschen vor allem seit Corona eher mit Karte und Twint. FFO



Trinkgeld für den Kaffee: Aufrunden oder mehr? 20MIN/SIMON GLAUSER

## Russland zieht sich von der Schlangeninsel zurück



Satellitenbild der ukrainischen Schlangeninsel. REUTERS

**MOSKAU.** Russische Truppen ziehen sich nach eigener Darstellung freiwillig von der zuvor eroberten Schlangeninsel im Schwarzen Meer zurück. Damit wolle Russland zeigen, dass es den Export von Getreide und landwirtschaftlichen Produkten aus der Ukraine nicht behindere, sagte der Sprecher des Verteidigungsministeriums. Der britische Premierminister Boris Johnson hingegen sieht den Abzug als ein Zeichen für einen möglichen Sieg der Ukraine im Krieg. Russland müsse aus allen Gebieten vertrieben werden, die es seit dem Einmarsch besetzt habe, sagte er gestern zum Abschluss des Nato-Gipfels in Madrid. DPA

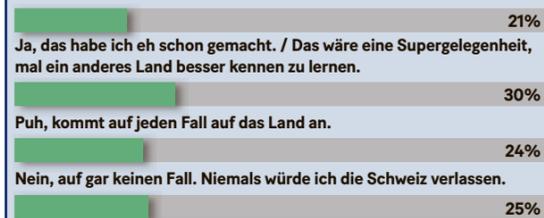
## Russland: 6000 Gefangene

**MOSKAU.** Russland hat nach eigenen Angaben mehr als 6000 ukrainische Soldaten in Kriegsgefangenschaft genommen. Diese Zahl nannte der Sprecher des Verteidigungsministeriums, Igor Konaschenkow, gestern in Moskau. Anfang Juni hatte Verteidigungsminister Sergei Schoigu bereits von 6489 Kriegsgefangenen gesprochen. Unabhängig überprüfen lassen sich solche Angaben nicht. Die Ukraine veröffentlicht keine Zahlen zu Gefangenen. Bisher war von 600 bis 700 die Rede. DPA

### UMFRAGE DES TAGES

Deutsche stellen die grösste Einwanderergruppe hierzulande. Die einen kamen der Liebe wegen, die anderen wegen des starken Franks. Doch auch Schweizerinnen und Schweizer zieht es in die Fremde. Wann würdest du gehen?

Frage: Würdest du für die Liebe oder die Familie in ein anderes Land ziehen?



Total Stimmen: 41098 Quelle: 20min.ch

## Aus dem Spital in die Freiheit



**CAPE COD.** Im November rettete das New England Aquarium mehr als hundert Meeresschildkröten, die an lebensbedrohlicher Unter-

kühlung litten. Diese senkte den Stoffwechsel der Tiere und hinderte sie so am Fressen und Schwimmen. Das Aquarium hat in seinem Spi-

tal 119 Schildkröten versorgt, wie CBS Boston berichtet. Diese Grüne Meeresschildkröte macht sich «geheilt» zurück ins Meer. 20M/FOTO: AFP

## Das sind die Trinkgeldtipps der Expertin Katrin Künzle

**Zimmerservice im Hotel:** «Zwei bis fünf Franken reichen in einem normalen Hotel, aber im Luxushotel kann es auch ein Nötli sein», sagt Kniggeexpertin Katrin Künzle.

**Taxifahrer:** «Taxis sind teuer in der Schweiz. Deshalb geben vie-

le kein Trinkgeld. Aber wenn die Fahrer die Tür aufhalten oder die Koffer tragen, sollte man etwas geben. Bei kurzen Strecken würde ich aufrunden, etwa von 19 auf 20 Franken. Bei einer längeren Strecke würde ich ein paar Franken mehr geben.»

**Coiffeur:** «Den Coiffeur kennt man zum Teil über Jahre. Wenn er freundlich und kreativ ist, sollte man das belohnen. Das Trinkgeld sollte je nach Aufwand auferundet werden.»

**Im Ausland:** «In gewissen Ländern ist das Trinkgeld ein

fester Bestandteil der Löhne, während es in anderen Ländern verpönt ist. Deshalb sollte man sich unbedingt vorab online informieren. Wenn man jemanden mit dem Trinkgeld verärgert, kann das sehr unangenehm sein.» FFO

## «Es ist mein Körper und meine Entscheidung»

**ZÜRICH.** Mehrere Hundert Personen zogen gestern Abend durch die Zürcher Innenstadt. Der Protest richtete sich gegen das gekippte liberale Abtreibungsgesetz in den USA. «Jeder Mensch soll selbst entscheiden dürfen, ob er abtreiben möchte oder nicht. Ich finde es unglaublich, dass wir überhaupt darüber sprechen müssen», sagte eine 20-Jährige zu 20 Minuten. Sie habe Angst, dass so ein Entscheid wie in den USA auch in der Schweiz fallen könnte. Eine 23-jährige Teilnehmerin sieht es ähnlich: «Es macht mich wütend und traurig, dass wir darüber diskutieren müssen, ob Abtreibung erlaubt sein darf oder nicht. Es ist mein Körper und meine Entscheidung.» Unter den Teilnehmenden ist auch der 21-jährige Samuel: «Man darf nicht einfach wegschauen, sondern muss etwas dagegen unternehmen. Ich will für das Recht anderer Menschen kämpfen.» SAC



Mehrere Hundert Personen zogen am Donnerstagabend durch die Zürcher Innenstadt. 20MIN/ANNA BILA